

August 2019

Caritas &Du

Mosambik

Nothilfe nach
dem Zyklon

DR Kongo

Wo Ziegen
Schulgeld zahlen

Jeder 10. Mensch weltweit hungert

Gemeinsam für eine Zukunft ohne Hunger

Gemeinsam für eine Zukunft ohne Hunger

Hungerhilfe. Jeder zehnte Mensch weltweit hungert. Jeden Tag kämpfen Millionen Frauen und Männer darum, ihren Kindern eine nahrhafte Mahlzeit zu ermöglichen. Gemeinsam wollen wir diesen Menschen in der akuten Not und mit langfristiger Hilfe beistehen.

Als Caritas haben wir uns diesen Sommer das Ziel gesetzt, gemeinsam mit Ihrer Hilfe 40.000 Familien vor den Langzeitfolgen von Hunger und Unterernährung zu bewahren.

In akuten Hungerkrisen versorgen Helferinnen und Helfer die Menschen so rasch wie möglich mit Trinkwasser und Essen. Unterernährte Kinder und alte Menschen bekommen Zusatznahrung, damit ihre geschwächten Körper besser gegen Krankheiten gewappnet sind. Dazu werden Medikamente und Hygieneartikel verteilt und schwer unterernährte Kleinkinder in Ernährungszentren versorgt.

Die Caritas leistet aber nicht nur Nothilfe in Krisenzeiten: Wenn die Katastrophe überstanden ist, werden die Betroffenen dabei unterstützt, dass sie wieder für sich selbst sorgen können. Kleinbäuerinnen und -bauern erhalten Saatgut, Geräte, Nutztiere und werden in Anbaumethoden sowie zu Lagerung und Vermarktung geschult. Schulspeisungen ermöglichen Kindern die Teilnahme am Unterricht. Helferinnen und Helfer vor Ort leisten großartige Arbeit und können oft mit geringen Mitteln wirksam helfen.

Auf Kleinbauern und Frauen kommt es an

In Entwicklungsländern sind Frauen hauptverantwortlich für die Versorgung der Familie. Frauen kümmern sich um die Kinder, pflegen die Alten, holen Wasser und arbeiten auf dem Feld. Deswegen sind es die Frauen, die im Kampf gegen den Hunger die entscheidenden Akteurinnen sind. Deshalb arbeiten wir auch in unseren Projekten zur Ernährungssicherung besonders mit Frauen zusammen. Wir unterstützen Frauengruppen, landwirtschaftliche Kooperativen und Sparvereine. Zudem bieten wir Alphabetisierungskurse. Wir wissen, wenn wir Frauen ausbilden und fördern, kommt das direkt der gesamten Familie zugute.

Klimakrise gemeinsam stoppen

Die Klimakrise ist eine der größten Hungerursachen. Es gibt zu viel oder zu wenig Regen. Überflutungen, Stürme und Dürren zerstören Land, Vorräte und Ernten. Für arme Familien können oft schon kleine Wetterschwankungen schwerwiegende Folgen haben. Nur mit drastischen Maßnahmen schaffen sie es, zu überleben. Sie essen weniger und schlechter. Viele verkaufen ihren gesamten Besitz:

Tiere, Geräte, Werkzeug. Sie können es sich nicht mehr leisten, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Die Caritas leistet Ernährungshilfe nach Klimakatastrophen, arbeitet mit den Menschen daran, Infrastruktur wiederaufzubauen und Familien und Dörfer widerstandsfähiger gegen zukünftige Schocks zu machen. Gleichzeitig werden gemeinsam Methoden entwickelt, natürliche Ressourcen zu schonen und nachhaltige Bewirtschaftung zu ermöglichen. ■

Mozambik: Innerhalb von nur zwei Monaten wurde Mosambik gleich von zwei Sturmkatastrophen heimgesucht. Noch immer sind weite Landstriche zerstört. Wir helfen vor Ort, verteilen Nahrungsmittel und Saatgut. Aber es wird noch lange Hilfe benötigt, bis die erste eigene Ernte wieder eingefahren werden kann.



821 Millionen Menschen leiden an Hunger
50 Projekte der Caritas-Hungerhilfe in Afrika
40.000 Familien wollen wir vor Hunger bewahren



Foto: Caritas

Senegal: Im Senegal, in der Gemeinde Oulampane, werden Ziegen und Schafe vor allem an Frauengruppen vergeben. Damit können die Frauen für sich zusätzliches Einkommen sichern und den Kindern eine nahrhafte Mahlzeit bieten.

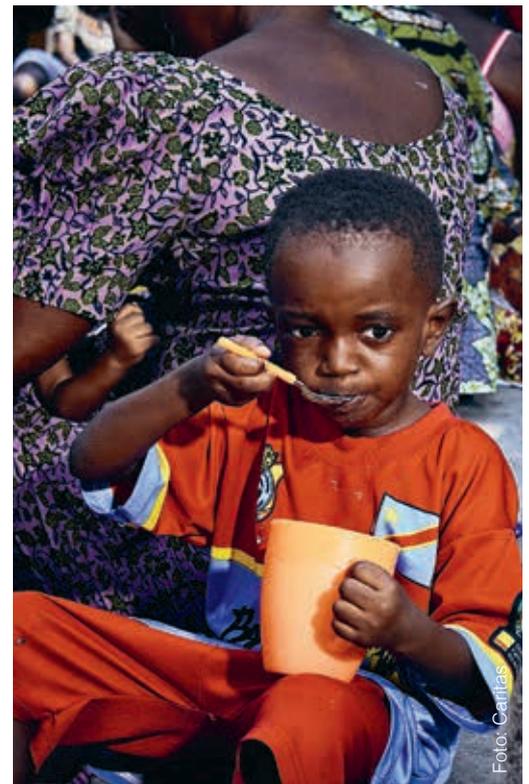


Foto: Caritas

Demokratische Republik Kongo: In der Demokratischen Republik Kongo betreibt die Caritas Ernährungszentren in der Hauptstadt Kinshasa. Die Kinder werden mit überlebensnotwendiger Zusatznahrung versorgt. Frauen werden geschult, wie sie ihre Kinder vor Unterernährung bewahren können.



Foto: Andreas Wenzel

Mütter erhalten
Koch- und
Ernährungs-
tipps.

Die unermüdliche Hungerhelferin

DR Kongo. Im zweitgrößten Land Afrikas ist jedes zweite Kind unter fünf Jahren unterernährt. In Malweka, einem Armenviertel Kinshasas, kämpfen Don-Bosco-Schwwestern gegen den Hunger. Schwester Scolastique ist eine von ihnen.

Zwischen weinenden Kindern und drückender Hitze schließt Schwester Scolastique für einen Moment die Augen und atmet tief ein und aus. Für einen Augenblick lockern sich ihre Schultern, ihr Gesicht entspannt sich. Dann schlägt sie die Augen auf, drückt den Rücken durch und wischt sich mit dem Unterarm dicke Schweißperlen von der Stirn: „Die Nächste, bitte!“



Foto: J. Weismann

Auch heute sind wieder mehr als 40 Mütter mit ihren Kleinkindern zu Schwester Scolastique ins Ernährungszentrum in einem der Armenviertel Kinshasas gekommen. Die Mütter beobachten wie die Krankenschwester mit routinierten Handgriffen die dünnen Beine eines Kindes in ein Tragetuch fädelt und das Kind darin an die Waage hängt. Dann setzt sie das schluchzende Kind auf den Untersuchungstisch und tastet mit beiden Händen behutsam Arme und Beine ab. Sucht nach Wassereinlagerungen – ein Zeichen für Unterernährung.

Sie spricht mit sanfter Stimme, um das Kind zu beruhigen, greift sich schließlich das Maßband mit der Farbskala und misst den Oberarmumfang des Kindes. „Wir haben es schon ge-

Gemeinsam mit freiwilligen Helferinnen aus der Nachbarschaft vermisst und wiegt Schwester Scolastique die Kinder.



schaft“, sagt Scolastique und streicht dem Kind über die Wange. Sie weiß, dem Kind geht es besser, auch das Band zeigt schon fast wieder Grün. „Jetzt gibt es gleich noch den guten Brei“, sagt sie zur Mutter.

Mehr als 2.000 Kinder versorgt

Zwei von drei Menschen in der DR Kongo sind unterernährt. Besonders betroffen sind Kinder, schwangere und stillende Frauen. In dieser Situation leisten HelferInnen wie Schwester Scolastique in insgesamt vier Caritas-Ernährungszentren lebensrettende Hilfe. Im Vorjahr konnten 2.150 unterernährte Babys und Kinder versorgt werden. Gemeinsam mit freiwilligen Helferinnen aus der Nachbarschaft rührt Schwester Scolastique Minuten später einen dicken Brei aus Mais, Soja und



Foto: Caritas



Foto: J. Weismann

Kinder und ihre Mütter bekommen nahrhaften Brei aus Mais, Soja und Zucker.

Zucker in einem großen Topf an. Dann schöpft sie die dampfende Mahlzeit in die Plastikbecher der Mütter und Kinder. Viele löffeln im Schatten der Bäume die erste Mahlzeit des Tages, während Schwester Scolastique an einer Schautafel mit bunten Bildern erklärt, wie die Mütter ihre Kinder auch mit wenig Mitteln ausgewogen ernähren können. Die Schwester spricht mit lauter Stimme, deutet und gestikuliert. Unzählige Male hat sie Müttern bereits Koch- und Ernährungstipps gegeben. Nachdem sie die letzte Tafel erklärt hat und sich bereit macht, nach den stationär aufgenommenen Müttern mit besonders schwer unterernährten Kindern zu sehen, verabschiedet sie sich lachend von den Müttern: „Wir sehen uns dann wieder in zwei Tagen. Ihr wisst ja: ich bin da.“ ■



Foto: Jungwirth

Liebe Spenderin,
lieber Spender!

ich könnte Ihnen hier erzählen, dass jeder 10. Mensch weltweit hungert; dass unterernährte Kinder zu klein sind für ihr Alter, öfter krank werden und nicht in der Schule lernen können; oder dass Unterernährung Kinder oft so stark schwächt, dass eine harmlose Durchfallerkrankung lebensbedrohlich wird. Ich könnte Ihnen auch berichten, dass die Weltlandwirtschaft problemlos zwölf Milliarden Menschen ernähren könnte. Hunger ist also von Menschen gemacht und könnte morgen aus der Welt geschafft werden. All das ist unfassbar. Doch lieber will ich Sie auf den Mut und die Kraft jener Menschen aufmerksam machen, die trotz widrigster Umstände alles Erdenkliche tun, um ihre Kinder über die Runden zu bringen; von Helferinnen und Helfern, die ihnen dabei unermüdlich zur Seite stehen. Ich will Ihnen eine gute Nachricht überbringen: Gemeinsam können wir die Welt vom Hunger befreien. Mit Ihrer Spende können wir gemeinsam helfen! Vielen Dank für Ihr Engagement!

Ihr

Herbert Beiglböck
Caritasdirektor



€ 40

**kostet eine Ziege, die
das Auskommen einer
ganzen Familie sichert.**



Foto: Caritas

Wo Ziegen Schulgeld zahlen

Junge Zicklein sind flink, richtig flink, das weiß Benoit, als er sich durch einen schmalen Spalt im Bambuszaun ins Ziegengatter zwängt. Friedlich im Schatten an Blättern und Zweigen kauend, scheinen die Ziegen zu ahnen, was Benoit im Schilde führt. Augenblicklich huschen die Tiere in die entfernteste Ecke ihres Geheges und drängen sich dort dicht zusammen. „Das kleine mit dem dunklen Fell? Alles klar, los geht's!“

Benoit Kanam lebt mit seiner Frau und vier Kindern in einem winzigen Dorf nahe der Kleinstadt Louzi in der DR Kongo. Zwischen kleinen Lehmhütten züchtet er Ziegen – und das mit großem Erfolg. „Vor eineinhalb Jahren habe ich zwei Weibchen und zwei Männchen bekommen“, sagt Kanam. Seither tummeln sich kleine Zicklein in seinem Gehege. Und auch jetzt wölbt sich der Bauch einer der Ziegen bereits wieder vielversprechend. 60.000 Kongolesische Franc – rund 40 Euro – bekommt Kanam, wenn er ein Zicklein am Markt verkauft. „Mit dem Verkauf der Ziegen, kann ich das Schulgeld für meine Kinder zahlen“, sagt Kanam.

Der erfolgreiche Ziegenzüchter teilt sein Wissen und hilft den Nachbarn: Er erklärt, wie man ein gutes Gehege baut, was die Ziegen am liebsten fressen und was sie brauchen, um gesund zu bleiben. An diesem heißen Nachmittag will Kanam das Zicklein mit dem dunklen Fell nicht fangen, um es zum Markt zu bringen; heute muss das Tier nur für ein Foto posieren. Ein paar schnelle Schritte, ein geschickter Griff und die Jagd ist beendet. Mit der Unterstützung seines Sohnes bekommt Kanam den Hinterlauf des Tieres gleich beim ersten Versuch zu fassen. Den lachenden Sohn an der Seite präsentiert er stolz die meckernde Ziege. Junge Zicklein sind flink, aber Benoit Kanam ist flinker.



Foto: Caritas

Durch Schulungen im Gemüse- und Gartenanbau können Familien im Südsudan sich zukünftig selbst versorgen

Stolze Gemüseproduzentinnen im Südsudan

Nach Landwirtschaftsschulung 300 Frauen in Juba und Umgebung unabhängige Bäuerinnen.

Die Situation im Südsudan ist nach wie vor prekär: Knapp sieben Millionen Menschen sind derzeit von akutem Hunger bedroht. Aufgrund des jahrelangen Bürgerkriegs musste ca. 1/3 der Bevölkerung innerhalb oder außerhalb des Landes fliehen, seither liegen die meisten Felder brach. Die schwache Ernte aufgrund des wenigen Regens haben die Situation zusätzlich verschlimmert.

Viele Regionen im Südsudan sind prinzipiell sehr gut für Landwirtschaft geeignet. Um den Hunger langfristig zu besiegen, bieten wir daher in einigen Gemeinden Landwirtschaftsschulungen an. Die TeilnehmerInnen lernen wie ökologischer und nachhaltiger Anbau funktioniert, wie sie Saatgut vermehren können, was man zur Bodenfruchtbarkeit beitragen kann und wie man die Ernte lagert und konserviert. Zusätzlich werden sie in der Vermarktung und Einkommensverwaltung ausgebildet.

Eliza ist eine unserer Schulungsteilnehmerinnen, deren Felder neben dem Weißen Nil liegen. Nach der Ausbildung hat sie gemeinsam mit vier weiteren Frauen einen Mikrokredit für einen Generator, eine Wasserpumpe und Rohre für die Bewässerung aufgenommen. Damit können sie nun ihre Felder ganzjährig bewirtschaften und dadurch noch bessere Ernten erzielen. Mit dem Verkauf der Überschüsse kaufen sie Benzin für den Generator und Lebensmittel, bezahlen das Schulgeld für ihre Kinder und die Raten für den Mikrokredit zurück. Eliza und ihre Freundinnen planen bereits den weiteren Ausbau und die nächsten gemeinsamen Investitionen in ihre Farmen und Zukunft. Wir finden das toll und freuen uns auf noch mehr stolze Gemüsebäuerinnen im Südsudan!

25 Euro: Kleinwerkzeug und Saatgut für eine Bäuerin

Kennwort: SOS Kleinlandwirtschaftstraining, Südsudan

**Infos: Elisabeth Hartl
Tel.: 0316/8015-242**

SOS

Hier lesen Sie aktuelle Hilferufe aus unseren Projekten.
Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, diese und andere Menschen in Not zu unterstützen und ihnen langfristig eine hoffnungsvolle Zukunft zu geben.
Weitere Infos: anna.steiner@caritas-steiermark.at

Vom Waisenkind zur Bankkauffrau

Neben Essen & liebevoller Betreuung steht in unserem Waisenhaus in Burundi auch Bildung im Vordergrund. Burundi ist eineinhalb Mal so groß wie die Steiermark und doch Heimat von über elf Millionen Menschen. Der dreißigjährige Bürgerkrieg hat zu mehr als einer Million Flüchtlingen und hunderttausenden Toten geführt. Die politische Lage ist auch heute noch nicht stabil.

Besonders die Ernährungssituation in Burundi ist dramatisch, mehr als die Hälfte der unter 5-jährigen Kinder sind chronisch mangelernährt. Aus diesem Grund setzen wir auf Landwirtschaftsprojekte, um die Ernährungssituation der Bevölkerung zu verbessern. Zusätzlich unterstützten wir ein Waisenhaus und Ernährungszentrum. Etwa 300 Kinder werden dort liebevoll großgezogen und versorgt. Eine davon ist Stephanie. Vor 15 Jahren kam sie in äußerst schlechter Verfassung ins Waisenhaus. Die damals vermutlich 10-jährige (niemand weiß ihr genaues Alter) wurde hier langsam und fürsorglich aufgezogen. Es dauerte fünf Jahre, bis sich ihr Körper halbwegs erholte und Stephanie wieder Haare gewachsen sind. Mittlerweile ist Stephanie zu einer fröhlichen jungen Frau herangewachsen, die interessiert und zielstrebig ist. Derzeit

macht sie eine Ausbildung zur Bankkauffrau. Stephanie hat zwar keine eigene Familie mehr, doch hat sie eine positive Lebenseinstellung und große Träume: Später möchte sie gerne in einer Bank arbeiten.

15 Euro: Essen Waisenkind für ein Monat

Kennwort: SOS Waisenhaus Burundi

Infos: Georg Gnigler

Tel.: 0316/8015-251



So haben Sie geholfen ...

Helfer verteilen
Lebensmittel und
Medikamente.



Nothilfe nach dem Zyklon

Mosambik. Nach der Katastrophe half die Caritas mit Trinkwasser, Lebensmitteln und Medikamenten. Jetzt gilt es, die Menschen vor Hunger zu bewahren.

Zyklon „Idai“ war Mitte März über Mosambik hinweggezogen und hatte ein Bild der Verwüstung hinterlassen. Dem Wirbelsturm folgten Sturmfluten, massive Überschwemmungen und schwerer Regen. Häuser wurden zerstört, Brücken weggeschwemmt, Stromleitungen gekappt und Ackerland unter Wasser gesetzt. Rund drei Millionen Menschen waren nach UNO-Angaben in Mosambik, Simbabwe und Malawi betroffen, Hunderte Menschen starben. Die Weltorganisation für Meteorologie bezeichnete „Idai“ als wahrscheinlich schlimmsten Zyklon der südlichen Hemisphäre. Er war so verheerend, weil er besonders stark war und auf ein sehr dicht besiedeltes Gebiet traf: die Großstadt Beira mit etwa 500.000 EinwohnerInnen. Dann folgte wenige Wochen später

Zyklon „Kenneth“, der den Norden Mosambiks verwüstete.

Rasche Hilfe dringend benötigt

Die Menschen in der betroffenen Region benötigten dringend Trinkwasser, Lebensmittel und Medikamente. Auch Notunterkünfte mussten geschaffen werden, um die obdachlosen Menschen zu schützen. Vor allem Kinder, Schwangere und ältere Menschen waren auf Hilfe angewiesen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen leistet die Caritas Hilfe vor Ort. Dank der Unterstützung der SpenderInnen aus Österreich, auch durch die Aktion Nachbar in Not, hat die Caritas Österreich bereits über 800.000 Euro für Soforthilfe und erste Schritte in Richtung Rehabilitation für die betroffenen Regionen zur Verfügung gestellt. Über



Foto: David O. Hare

Nach dem Zyklon benötigten die Menschen dringend Trinkwasser.



Foto: Caritas

Die Wassermassen zerstörten Häuser und verwüsteten Felder.



Foto: Caritas

45.000 Menschen kann die Caritas Österreich mit ihren PartnerInnen in Mosambik konkret unterstützen.

Fehlende Nahrungsmittel

Nach der unmittelbaren Nothilfeversorgung droht den Menschen nun ein großes, langfristiges Problem: fehlende Nahrungsmittel. „In entlegenen Gebieten Mosambiks haben die Menschen seit Wochen nichts zu essen“, berichtet Caritas Katastrophenhelfer Andreas Wenzel: „Für ein Land, in dem die Menschen zu 74 Prozent von kleinbäuerlicher Landwirtschaft leben und unmittelbar davon abhängig sind, ist die Zerstörung der Felder eine Katas-

trophe.“ Besonders für Kleinkinder sei die Situation extrem bedrohlich. „Wenn ein so armes Land wie Mosambik zweimal innerhalb kurzer Zeit so schwer getroffen wird, braucht es auch viel Hilfe“, so Caritas Auslandshilfe Generalsekretär Christoph Schweifer. „Schon jetzt ein herzliches Dankeschön an die österreichischen Spenderinnen und Spender, die bereits bisher so großartig mitgeholfen haben. Dennoch muss ich Sie heute erneut um Ihre wichtige Unterstützung bitten. Danke!“

Infos unter:

➔ www.caritas.at/mosambik



Wichtige Hilfe, damit Menschen in ihrem Zuhause bleiben können

Gemeinsam gegen Delogierungen

Rath AG unterstützt Wohnungssicherung der Caritas Steiermark

Das österreichische Vorzeigeunternehmen RATH AG unterstützt die Wohnungssicherung der Caritas Steiermark mit einer großzügigen Spende in der Höhe von 25.000 Euro. An die Wohnungssicherung wenden sich Menschen, für die das Thema Wohnen zum Problem geworden ist. Die Bandbreite der Anfragen reicht von Beratung zur Wohnbeihilfe und Mietrecht, über finanzielle Engpässe bei Bezahlung der Miete bis hin zu drohender Delogierung. Mit der großen Unterstützung von Rath AG können wichtige Beratungsgespräche finanziert werden, die nachhaltig Delogierung verhindern. Vielen Dank für diese großartige Unterstützung!



Großzügige Spende für die Opfer der Flutkatastrophe in Mosambik

Hausmann hilft in Mosambik

HAUSMANN unterstützt Caritas-Nothilfe in Mosambik

Mit der großzügigen Spende in Höhe von 10.000 Euro unterstützt die Firma Hausmann die für die Flutopfer oft lebenswichtige Nothilfe der Caritas vor Ort. Dkfm. Wolfgang Hausmann: „Wir schätzen uns glücklich, in einem stabilen und freien Land zu leben und zu arbeiten. Das ist der Boden für wirtschaftliche Erfolge und damit auch für eine Atmosphäre in der soziale Kälte keinen Platz hat. Es hat noch in keiner Zeit so viel Mitgefühl für Bedürftige und so viel Mittel zur Hilfe gegeben. In dieser herzlichen Solidarität verstehen wir unsere Spende als einen kleinen Beitrag, damit die Welt an einer Stelle ein wenig heller wird.“ Vielen Dank!



Steirische SchülerInnen liefen für den guten Zweck

Caritas Laufwunder 2019

Benefizaktion von Kindern für Kinder

Jede Runde der knapp 2500 SchülerInnen, die sich aus der gesamten Steiermark am LaufWunder beteiligten, zählte auch dieses Jahr und hilft Kindern in Not im In- und Ausland. Das bischöfliche Gymnasium stellte mit der Summe von knapp 27.000 Euro einen absoluten Spendenrekord auf. Danke an alle SchülerInnen und LehrerInnen, die ihre Energie und Kraft diesem tollen Projekt gewidmet haben.

Ein herzliches Danke

Musikschule Weiz sammelte Spenden für die Flutopfer in Mosambik.

Hypo Steiermark finanziert ein Jahr lang einen Platz im Lerncafé Lend.

Lorenz Kumpusch verköstigte unsere Gäste beim Dankeabend.

„Anfoch So“ gab ein Konzert für die Notschlafstelle FranzisCa.

Spenden für die Notschlafstelle Haus Franziskus sammelt die 2C der NMS Leoben.



Foto: David Visnjic

Procter & Gamble und BIPA

Gemeinsam Müttern in Not helfen

Nach der erfolgreichen Aktion im vergangenen Jahr konnten Konsumentinnen und Konsumenten auch heuer wieder durch ihren Einkauf die Spendenaktion von Procter & Gamble und BIPA aktiv unterstützen. Denn im gesamten Monat Mai spendete P&G pro bei BIPA verkaufter Packung Lenor, Oral-B, Pampers und Gillette Venus 25 Cent an unsere Mutter-Kind-Häuser. Insgesamt kamen so 117.943 Euro zusammen und das der beiden Unternehmen selbstgesteckte Spendeziel von 100.000 Euro konnte damit sogar übertroffen werden. In unseren Mutter-Kind-Häusern erhalten akut in Not geratene Mütter mit ihren Kindern rasch und unbürokratisch Hilfe. Die Unterstützung von P&G und BIPA hilft uns wiederum diesen Frauen und Kindern helfen zu können.



Foto: Stefanie Steindl

Ohne freiwillige UnterstützerInnen wären Lebensmittelausgaben nicht umsetzbar.

Erste Bank & Sparkassen

Gemeinsam wirken

„Wir ist größer als ich“ und „gemeinsam ist größer als einsam“ sind zwei Claims unserer Dachkampagne, mit der wir seit über zwei Jahren auf den sich ändernden Ton in unserer Gesellschaft reagieren. Dabei ist es unser Ziel Bewusstsein dafür zu schaffen, dass wir gemeinsam mehr erreichen können als alleine. Not sehen und handeln, das ist der Kernauftrag der Caritas. Und auch das tun wir gemeinsam mit vielen Freiwilligen. Unterstützt werden wir dabei von unserem Sponsor, der Erste Bank & Sparkasse.



Foto: © Anthony Zinyange

Mosambik wurde zweimal innerhalb kurzer Zeit von einer Naturkatastrophe schwer getroffen.

Fidel Götz Stiftung

Nothilfe in Mosambik

Das südafrikanische Land Mosambik wurde am 15. März 2019 vom Zyklon „Idai“ heimgesucht. Zyklon „Kenneth“ ist am Donnerstag, den 25. April, im Norden von Mosambik auf Land getroffen. 1.000 Menschen sind gestorben. Hunderttausende wurden obdachlos und sind seither auf Hilfe angewiesen. Die Fidel Götz Stiftung unterstütze im Rahmen des Solidaritätsfonds die gemeinsame Soforthilfe der Caritas Österreich und ihrer Partnerorganisationen vor Ort.



Worte des
Caritas Bischofs

Glockenläuten gegen den Hunger

Am 26. Juli ist es wieder so weit. In ganz Österreich werden die Kirchenglocken minutenlang läuten. Fünf Minuten lang soll das Geläut daran erinnern, dass jeden Tag Millionen Mütter und Väter weltweit darum kämpfen müssen, dass ihre Kinder nicht hungrig einschlafen müssen, dass jeder 10. Mensch an Hunger leidet. Das Läuten der Kirchenglocken soll uns vor allem daran erinnern, dass wir dieses Sterben verhindern können. Kein Mensch müsste heute Hunger leiden. Es wird weltweit genug Nahrung für alle produziert. Doch es fehlt an der gerechten Verteilung. Seien wir solidarisch mit unseren Schwestern und Brüdern in den Hungerregionen der Welt.

Ich bin überzeugt: Wir können einen Unterschied machen, jede und jeder Einzelne von uns. Wir dürfen uns mit Hungerbildern aus Afrika nicht abfinden. Im Kongo, in Kenia, im Senegal, dem Südsudan oder in Äthiopien leisten HelferInnen Überlebenshilfe. Langfristig werden die Lebensgrundlagen der Menschen geschützt und Perspektiven geschaffen: in nachhaltiger Landwirtschaft, Bewässerung, Schule und Bildung. Als Kirche wollen wir mit dem Glockenläuten ein starkes Signal setzen. Und die Pfarrgemeinden als Teil der Weltkirche drücken damit aus, dass uns das Leid in anderen Teilen der Welt etwas angeht.

Ich habe gesehen: Die Hilfe kommt an. Sie rettet Leben, schenkt Hoffnung und gibt Menschen Zukunft. Hunger ist kein Naturgesetz. Wegsehen ist keine Option. Wir haben heute die Fähigkeiten, Mittel und Möglichkeiten, um den Hunger in der Welt zu beseitigen – wir müssen es nur tun!

Ihr
Bischof Benno Elbs



Foto: Philipp Benedikt/Caritas

Auf www.caritas-freiwillig.at erfahren Sie, wo gerade Freiwillige gebraucht werden.

Wir sind die Caritas – Danke an 50.000 Freiwillige!

Freiwilligenarbeit. Freiwillige Helferinnen und Helfer sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Caritas-Arbeit und insgesamt eine wichtige Stütze für ein gutes Miteinander in Österreich.

Mehr als drei Millionen Menschen engagieren sich in Österreich freiwillig. 50.000 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen konkret die Arbeit der Caritas in ganz Österreich in den Pfarren, in Einrichtungen und bei Projekten. „Freiwillige Helferinnen und Helfer sind nicht nur ein unverzichtbarer Bestandteil der gesamten Caritas-Arbeit, sondern auch eine wichtige Stütze für ein gutes Miteinander in unserem Land, davon bin ich überzeugt“, sagt Caritas Präsident Michael Landau. „Ich möchte heute all den vielen Freiwilligen ein großes Dankeschön aussprechen. Sie teilen Lebensmittel aus, sortieren Sachspenden, lernen mit Kindern aus Familien in Not, oder begleiten Menschen am letzten Stück ihres Lebensweges in der Hospizarbeit. Sie leisten ganz konkret Dienst an ihrem oder ihrer Nächsten – und machen so den Urauftrag der Caritas sichtbar.“

Freiwilligenarbeit fördern

„Es gilt, das Ansehen von Freiwilligenarbeit zu steigern, die strukturellen Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit zu verbessern und darauf zu achten, dass freiwilligen MitarbeiterInnen keine ökonomischen Nachteile entstehen“, so Landau und weiter: „Beispielsweise könnten Firmen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für freiwilliges Engagement ein Zeitguthaben zu Verfügung stellen, steuerlich begünstigt werden. Freiwilligenorganisationen brauchen zudem mehr Kapazitäten für die Betreuung von Freiwilligen sowie Aus- und Weiterbildungsangebote.“ Diesen Trend zum Miteinander bestätigt auch Hildegard Aichberger, Kommunikationsleiterin der Caritas in Österreich: „Die Arbeit der Caritas ist für den Zusammenhalt in Österreich unverzichtbar. Aber allein sind wir nicht stark genug. Wir brauchen die Mithilfe von Freiwilligen, die unsere Werte teilen – im Internet und im realen Leben. Das Worldwideweb gewinnt zunehmend an Bedeutung bei der Meinungsbildung und darf im Sinne eines positiven Miteinanders nicht außer Acht gelassen werden.“



Foto: Caritas

25.000 Kinder liefen beim LaufWunder der youngCaritas für Menschen in Not.

Wir laufen uns die Welt, wie sie uns gefällt



Jugendaktion. Warum Laufen gegen Hunger hilft und wie Tausende Kinder und Jugendliche in ganz Österreich laufend Wunder wirken.

Nicht erst seit Greta Thunberg wissen wir: Junge Menschen engagieren sich. Sie zeigen, dass ihnen Ungerechtigkeit nicht egal ist und dass sie gemeinsam für eine bessere Welt für alle kämpfen wollen. 25.000 Kinder und Jugendliche haben heuer bei der Aktion LaufWunder mitgemacht. Gruppen aus Schulen, Kindergärten, Vereinen und Pfarren halfen mit jedem zurückgelegten Kilometer benachteiligten jungen Menschen. Dabei entscheiden die LäuferInnen selbst, welche Hilfsprojekte sie unterstützen möchten: So sind sie etwa für hungerleidende Kinder im Kongo, Straßenkinder in der Ukraine oder benachteiligte Kinder und Jugendliche in Österreich gelaufen.

Wie wird der Lauf zum LaufWunder?

Konkret funktioniert das LaufWunder so: Die Kinder suchen sich Sponsoren, wie Eltern, Nachbarn, Onkel oder Tanten, die für jeden gelaufenen Kilometer oder jede Runde am Sportplatz ein paar Euro spenden. So kann etwa eine Schülerin, die fünf Kilometer läuft, gemeinsam mit ihrem Sponsor, der 4 Euro pro Kilometer spendet,

20 Euro für Kinder und Jugendliche in Not „erlaufen“.

Workshops zu Armut und Hunger

Bevor die Laufschuhe geschnürt wurden, informierte die youngCaritas an den Schulen über die Caritas-Hilfsprojekte und sensibilisierte Kinder und Jugendliche für soziale Themen wie Armut und Hunger. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren, wie Menschen in Not konkret geholfen werden kann.

Gemeinsam gelingt Großes

„Es ist beeindruckend, mit welchem Engagement Kinder und Jugendliche sich beim Caritas LaufWunder für Mitmenschen in Not einsetzen! Ich bin überzeugt: jedes Kind verdient die bestmögliche Unterstützung und Begleitung, unabhängig davon, wo und in welche Familie es hineingegeben wurde. Deswegen danke ich den jungen Läuferinnen und Läufern herzlich: Mit eurem Einsatz wirkt ihr wahre Wunder im In- und Ausland“, freut sich Caritas Präsident Michael Landau. Ermöglicht wird das youngCaritas LaufWunder mit finanzieller Unterstützung der Erste Bank und Sparkassen.

Für Fragen zu Ihrer Spende wenden Sie sich bitte an:

Caritas Wien

SpenderInnenbetreuung
meinespende@caritas-wien.at

Caritas St. Pölten

Christina Maier
Tel. 02742/844-455
spendenservice@caritas-stpoelten.at

Caritas Linz

SpenderInnenberatung
Tel. 0732/76 10-2040
spenden@caritas-linz.at

Caritas Salzburg

Spendenbuchhaltung
Tel. 05/1760/6139
spendenabsetzbarkeit@caritas-salzburg.at

Caritas Innsbruck

Barbara Haueis-Tinzi
Tel. 0512/72 70 30
b.haueis-tinzi.caritas@dibk.at

Caritas Vorarlberg

Claudio Tedeschi
Tel. 05522/200-1034
kontakt@caritas.at

Caritas Kärnten

Caritas Kärnten Spendenverwaltung
Tel. 0463/555 60-70
g.pirker@caritas-kaernten

Caritas Steiermark

Anna-Lisa Bauer
Tel. 0316/80 15-259
a.bauer@caritas-steiermark.at

Caritas Burgenland

Ulrike Kempf
Tel. 02682/736 00-311
office@caritas-burgenland.at

Impressum: Chefredaktion: Stefan Schauhuber. Spin-Team: Anna-Lisa Bauer, Alexandra Blattnig, Astrid Eckhardt-März, Susanne Edler, Sophie Gruber, Ulrike Kempf, Bernadette Mayr, Petra Riediger-Ettlinger, Bettina Riha-Fink, Selina Schall, Florian Thonhauser, Svjetlana Varmaz, Julia Widlhofer, Martina Wolchowe. Redaktionsanschrift: Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, Tel. 01/488 31-400, Fax 01/488 31-9400, stefan.schauhuber@caritas-austria.at. Layout und Produktion: Egger & Lerch Corporate Publishing, www.egger-lerch.at, 1030 Wien. Druck: NÖ Pressehaus, 3100 St. Pölten. **Besuchen Sie unsere Homepage: www.caritas.at**

Eine Ziege schenkt Chancen.



Mehrfach
Freude
schenken

Eine sinnvolle Geschenkidee

Mit einer Ziege erhalten Frauen in den ärmsten Regionen der Welt die Möglichkeit, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften, ihre Felder zu düngen und damit zum Aufschwung des ganzen Dorfes beizutragen. Und Sie haben für 40 Euro ein sinnvolles und nachhaltiges Geschenk für Ihre Lieben!

www.schenkenmitsinn.at

**Caritas
&Du
schenken
mit Sinn.**